



Das Geld liegt (nicht) auf der Straße

Blickrichtung Weihnachten Nr. 8

Vom Heiligen Nikolaus werden allerlei Wunder und Legenden erzählt. Er soll Unschuldige vor dem Henker bewahrt haben, Ertrunkene gerettet und verschwundene Kinder wiedergebracht. Einst soll er eine Hungersnot seiner Heimatstadt Myra beendet haben, indem er Getreide aus einer Schiffsladung erbetteln konnte. Das Schiff hatte am Ende seiner Reise wieder genauso viel geladen wie zuvor. Er soll Stürme gestillt und Menschen aus Seenot gerettet haben. Sogar von Totenerweckungen wird erzählt. Dazu gehören drei Mordopfer, die nicht mehr ganz aus einem Stück bestanden.

Da ist viel Fantasie mit Schneegestöber in den Geschichten um Nikolaus. Eine jedoch ragt heraus. Sie klingt überraschend realistisch. Es ist die Erzählung von den drei Mädchen aus einer verarmten Familie. Ihr Vater konnte sie nicht standesgemäß verheiraten. Denn ihm fehlte die Mitgift. Er beschloss, seine drei Töchter in die Prostitution zu geben. Nikolaus war zu diesem Zeitpunkt noch nicht Bischof, hatte aber ein großes Vermögen geerbt. Als er von der Not der Familie erfuhr, schlich er sich in drei Nächten nacheinander zum Haus der Mädchen. In jeder Nacht warf er einen Goldklumpen durch das Fenster ihres Zimmers. Er wollte ein anonymer Helfer bleiben. Doch in der dritten Nacht erwischte ihn der Vater, fragte nach seinem Namen und danke ihm von ganzem Herzen. Seitdem wird diese Geschichte erzählt und Nikolaus ist der Inbegriff für Großzügigkeit und Hilfsbereitschaft – besonders wenn es um Kinder und Notleidende geht. Die drei Goldklumpen werden in der Kunst zu drei goldenen Kugeln. An ihnen kann man Nikolaus auf Bildern erkennen.

Das Geld liegt nicht auf der Straße, sagt man. Zum Leidwesen armer Menschen. Aber manchmal geschieht doch ein Wunder. Wie bei dem Geldkunst-Projekt von Ralf Kopp im Sommer 2014. Der Künstler hat eine Reihe von Werken dem Thema Gier gewidmet. „Gier frisst Vertrauen“ hieß eine Installation, die vor der Katharinenkirche in Frankfurt zu sehen war. Mit

vielen kleinen Münzen lag das Wort „Vertrauen“ in der Fußgängerzone vor der Kirche aus. Tagsüber kamen Passanten und manche legten noch Geld hinzu. Nur wenige nahmen sich ein paar Cent. Die Frage war: Kann man es wagen, Geld auf die Straße zu legen, oder wird Gier das Vertrauen fressen? Doch dann, über Nacht, war das Geld bis auf wenige, verstreute Reste verschwunden.

Eine Überwachungskamera (nicht vom Künstler, sondern an einem Nachbargebäude) offenbarte, was geschehen war: Jugendliche hatten das Geld eingesammelt und nicht etwa für sich behalten, sondern einem Obdachlosen gegeben. Insgesamt rund 540 Euro. Der Künstler berichtet tief berührt:

„Hatte heute Nachmittag das Gespräch mit den Jugendlichen, die einen Bedürftigen gegen 3:00 Uhr nachts an die Katharinenkirche geholt und ihm beim Einpacken geholfen haben. Er hatte sie vorher um Kleingeld und Zigaretten gefragt. Auf die Aufforderung eines gut gekleideten Herren, sie sollten sich doch lieber das Geld selbst einstecken als es dem Obdachlosen zu geben, sind die Jugendlichen nicht eingegangen. Übrigens hat sich dieser gut Gekleidete auch bedient - er wollte sogar, dass der Obdachlose ihm das Geld einpackt. Der Bedürftige hat sich tausendmal bei den Jugendlichen bedankt und ihnen auch gesagt, er werde das Geld mit seinen Kollegen teilen.“

Auf die Jugendlichen ist der Künstler ungeheuer stolz und lobt ihre gute Tat. Anschließend wurde das Wort „Vertrauen“ ein zweites Mal ausgelegt. Diesmal in der Kirche mit gespendeten Münzen. Das Geld kam der Obdachlosenhilfe zugute.

Die Münzen dieses Kunstprojektes und vor allem das ansteckend menschenfreundliche Verhalten der Jugendlichen sind für mich ein modernes Bild für den Heiligen Nikolaus und seine Menschenfreundlichkeit. Frei nach 1. Korinther 13, 2: Vertrauen ist gut, Liebe ist besser!

Copyright-Hinweise

Text: © Zentrum Verkündigung der EKHN; Bilder: © 2014 Ralf Kopp, www.gierfrisst.de.

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Materialien für Ihre Arbeit in der Gemeinde, im Dekanat oder Ihrer Einrichtung verwenden. Sie können sie gern auch auf Ihren Internetseiten und in Gemeindebriefen verwenden. Bitte geben sie immer die Urheberin/den Urheber an. Bilder und Texte dürfen nicht gewerblich verwertet werden.